

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrätin für OÖ Regionen Michaela Langer-Weninger,
Leiter der Arbeitsgruppe Agrar- und Regionalförderung des
Landes OÖ Wolfgang Löberbauer**

und

Sprecherin der OÖ LEADER-Regionen Susanne Kreinecker

am

Dienstag, 7. Dezember 2021

zum Thema

LEADER: Wo ländliche Regionen die Hauptrolle spielen

**Präsentation des neuen LEADER-Films und
Ausblick auf die kommende Förderperiode 2023**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Das EU-Förderprogramm LEADER bewerkstelligt große Verbesserungen in kleinen Strukturen. Es lenkt den Fokus auf die Regionen, stärkt den ländlichen Raum, sichert die regionale Wirtschaft und verbessert dadurch nachhaltig die Lebensqualität der Menschen. Alles frei nach dem Motto: Vor Ort, von den Menschen, die es betrifft, werden die besten Ideen und Lösungen gefunden. Um im Vorfeld der neuen Förderperiode auf das Regionalentwicklungsprogramm aufmerksam zu machen, hat das Land Oberösterreich gemeinsam mit den oö. LEADER-Regionen einen Kurz-Film in Auftrag gegeben. Er beleuchtet das Konzept LEADER, zeigt erfolgreiche Aktionen und Projekte auf und lenkt das Scheinwerferlicht auf die Chancen der Zukunft. Ein Trailer, der Lust auf den Programmstart macht – 2023 ist es so weit: LEADER geht in die nächste Runde.“

OÖ Regionen-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

Regionen im Scheinwerferlicht

Liason entre Actions de Développement de l'Économie Rurale. Was diese Wortfolge mit Oberösterreichs Regionen zu tun haben könnte, ergibt sich für den (nicht frankophilen) Otto-Normalbürger nur schwer. Bei der Abkürzung **LEADER** jedoch werden viele hellhörig, schließlich kann das von EU, Bund und Ländern kofinanzierte Förderprogramm auf eine mehr als 25-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Vieles wurde während dieser Zeit von den insgesamt 20, fast ganz Oberösterreich abdeckenden, LEADER-Regionen umgesetzt. Dabei galt und gilt auch weiterhin der Grundsatz: Aus der Region für die Region. *„Die aktive Bürgerbeteiligung, das Selbst-Anpacken in und für die eigene Region schafft den besonderen Reiz und das große Erfolgspotenzial von LEADER. 721 Projekte mit Bürgerbeteiligung wurden in der vergangenen Förderperiode abgewickelt. Zudem haben sich fast 1.700 Freiwillige ehrenamtlich in die Arbeit der LEADER-Gremien eingebracht“*, betont Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Ersichtlich wird das auch im neuen LEADER-Film. Dort spielen nicht Promis oder lokale Persönlichkeiten die Hauptrolle, sondern Menschen und Projekte aus allen Regionen Oberösterreichs. *„Wir wollten ganz gezielt jede der 20 LEADER-Regionen mit einem Ausschnitt aus ihrer täglichen Arbeit und den daraus gewachsenen Erfolgen im Film unterbringen. Das Land, aber auch die Menschen in Oberösterreich sind so divers, so einzigartig und dadurch besonders, dass es schade wäre, diesen Reichtum nicht zu zeigen. Ich glaube, wir alle dürfen uns glücklich schätzen in einem so wunderbaren Land zu leben“*, meint Landesrätin Langer-Weninger.

Doch Lebensqualität kommt nicht von allein. Es liegt an jedem einzelnen diese auszubauen. *„Die Politik kann nur die Finanzierung und die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen. Mit den neuen Fördermitteln für die 2023 startende Periode machen wir genau das. Mein Appell an alle lautet: Arbeiten wir gemeinsam an einer noch lebenswerteren Zukunft mit lebendigen und wirtschaftlich vitalen Regionen“*, so Langer-Weninger, die Landesrätin der Regionen und des ländlichen Raums.

Noch mehr Breitenwirkung ist das Ziel

Wie erreicht man heute (viele) Menschen? Wolfgang Löberbauer, Leiter der Agrar- und Regionalförderung in der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Oberösterreich hat die Antwort: *„Mit Bildern in den sozialen Netzwerken, kurzweiligen Info-Videos und einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit inklusive eigener Website.“* Aus diesem Grund habe man sich heuer bei LEADER auch ganz explizit der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet, mit dem Ziel: Noch mehr Breitenwirkung für LEADER.

„LEADER lebt von der Mitarbeit der Zivilgesellschaft. Und jeder – ob nun Bäuerin oder Bauer, Kulturschaffende oder Kulturschaffender, Verein, oder Gemeinde – hat die Möglichkeit dazu. Das ergibt am Schluss auch die bunte Vielfalt an Projekten und regionalen Schwerpunkten: Von touristischen

Vorhaben bis hin zu Landwirtschaftskooperationen oder auch Jugend- und Kulturförderaktionen spannt sich der Bogen“, so Wolfgang Löberbauer.

Um noch mehr Menschen zu erreichen, wurde im ersten Halbjahr 2021 bereits der Online-Auftritt des Regionalentwicklungsprogramms mit der Website www.leader.at überarbeitet. Nun können sich Interessierte nicht nur über PC oder Laptop, sondern auch mittels Smartphone über LEADER im Generellen und die kommende Förderperiode im Besonderen, informieren. Möglich macht es das neue Responsiv Design.

Die aktuellste, medienwirksame Maßnahme von LEADER ist der gemeinsam mit dem Land Oberösterreich initiierte und umgesetzte Kurzfilm. *„Über drei Minuten werden dabei kurzweilig Zahlen, Fakten, Prinzipien und das Gemeinsamkeitsgefühl von LEADER transportiert. Zielgruppe sind im Speziellen die kommunalen Entscheidungsträger, Projektverantwortliche, Multiplikatoren aber auch die breite Öffentlichkeit“,* erzählt Wolfgang Löberbauer.

Eine zusätzliche Kurzversion (Dauer eine Minute) ist für die Verwendung in den sozialen Medien vorgesehen. Sie soll die Bürgerinnen und Bürger in den Bann von LEADER und dem Engagement in der eigenen Region ziehen. *„Kernbotschaft, ob nun in der Kurz- oder Langversion ist immer die: LEADER stärkt den ländlichen Raum und schafft Identifikation. Wir alle, die in Oberösterreichs Regionen leben, sind LEADER. Wandel und Vitalität einer Region gehen von der Basis aus“,* so Regionalentwicklungsexperte Wolfgang Löberbauer.

Vorbereitungen für 2023 laufen

Wenn die öffentliche Hand, also EU, Bund und das Land Oberösterreich die Mäzene von LEADER sind und die vielen freiwilligen Menschen in den Regionen die Hauptdarsteller, dann sind die „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAG) die Regisseure.





Bei den LAGs handelt es sich um einen Zusammenschluss maßgeblicher regionaler Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die im Vorfeld einer jeden Förderperiode den LEADER-Regionen eine Neuausrichtung geben. Festgehalten wird das in der sogenannten „Lokalen Entwicklungsstrategie“ (LES). Sie fungiert später als zentrales Schriftstück bei der Projektauswahl.

Schon vor einigen Monaten haben sich die Aktionsgruppen voller Motivation in die Vorbereitung dieser Strategie gestürzt. Der dynamische Entstehungsprozess findet dieser Tage auf Hochtouren statt. Im Dezember werden noch die Vorgaben für die Lokale Entwicklungsstrategie vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) veröffentlicht, bereits Ende April 2022 sollen die Strategien stehen. Sie werden für die Regionen auch neue Möglichkeiten und Chancen bieten. Es wird ein eigenes Aktionsfeld für den Klimaschutz geben und auch die Zusammenarbeit mit Städten mit mehr als 30.000 Einwohner/innen wird erleichtert.




Beim Strategieprozess selbst wird großer Wert auf Reflektion sowie die Integration neuer Ideen(geber) gelegt – sprich inhaltliche und personelle Erneuerung. *„LEADER versteht sich als Motor des Wandels und Fortschritts in den Regionen. Das setzt aber auch kontinuierliche Verbesserung und Erneuerung von innen voraus. Wandel beginnt schließlich im Kleinen“*, erklärt Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Mit den vier Megatrends Klimawandel, Digitalisierung, demographischer Wandel und Globalisierung wurden für die neue Förderperiode bereits zukunfts- und richtungsweisende Schwerpunkte gesetzt. *„Bei der Bewältigung dieser Zukunftsthemen kann LEADER seine Stärke ausspielen und sich positiv an einer Lösung beteiligen“*, ist Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt.

Ebenso Eingang in die neuen Lokalen Entwicklungsstrategien finden soll:

-  die Intensivierung der überregionalen Zusammenarbeit
-  die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region
-  die Kooperation mit anderen regional wirkenden Organisationen (Europäische Regionen, Klima- und Energie-Modellregionen, Klima-Anpassungs-Regionen, Naturparks, usw.) sowie
-  ein niederschwelliges Förderangebot zur Intensivierung von Kleinprojekten

Zudem sollen bewährte Erfolgsfaktoren beibehalten werden, insbesondere:

-  das Bottom-up-Prinzip (Veränderungen von der Basis her)
-  ein möglichst flächendeckender Ansatz (möglichst alle öö. Gemeinden sollen in den LEADER-Regionen vertreten sein) sowie
-  der One-stop-shop-Ansatz auf Verwaltungsebene (ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin des Landes OÖ ist zentrale Anlaufstelle und kümmert sich mit der zugeteilten LEADER-Region um die Abwicklung)

Warum LEADER funktioniert

Es gibt viele Faktoren warum LEADER funktioniert und einen Mehrwert schafft. LEADER ist nicht nur ein Förderprogramm, sondern vor allem eine Methode und auch eine Organisationsform. Es geht um viel mehr als Zahlen, Fakten und Statistiken.

Für Susanne Kreinecker, Sprecherin der OÖ LEADER-Regionen, sticht einer aber besonders hervor, und zwar die Bürgerbeteiligung: *„Regionalentwicklung lebt von den Menschen und Netzwerken vor Ort. LEADER bindet Personen ein, die das regionale Wissen verkörpern. Die Region erarbeitet selbst Lösungen zur Verbesserung ihrer Umwelt und Lebenswelt. Die Mitarbeit erfolgt auf freiwilliger Basis. Jeder und jede kann und soll sich einbringen.“*

Die Beteiligung der Bevölkerung ist aber nicht nur bei der Umsetzung von Projekten, sondern vor allem auch bei der Erarbeitung der regionalen Strategie für die nächsten Jahre von zentraler Bedeutung. *„Es geht darum, die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken zu analysieren, daraus Potentiale für die Entwicklung der Regionen zu definieren und eine Strategie inklusive Aktionsplan für die LEADER-Arbeit der nächsten Jahre zu entwickeln“*, erläutert LEADER-Sprecherin und -Managerin Kreinecker.

Auch die Berücksichtigung der Individualität jeder einzelnen Region ist für Susanne Kreinecker ein Erfolgsgarant: *„Das subjektive Gespür der Bevölkerung, was die Region braucht, untermauert mit objektiven Daten und Fakten zu den einzelnen Lebensbereichen, sollte sich in den Lokalen Entwicklungsstrategien der nächsten Jahre wiederfinden und in der Umsetzung dann eine Stärkung des ländlichen Raums bewirken. LEADER bietet den größten thematischen Spielraum im Bereich der Regionalentwicklung, individuell angepasst an die Regionen. Ich persönlich bin überzeugt davon, dass die LEADER-Projekte gerade auch deshalb so effektiv zur Steigerung der Lebensqualität in den Regionen beitragen.“*

Zentrale Anlauf- und Abwicklungsstellen bei regionalen Projekten sind auch in der nächsten Förderperiode die LEADER-Büros. Sie selbst verstehen sich als Förderberatungsstelle, Netzwerktreffpunkt und auch als sozial-innovative Unternehmen. *„Die Gemeinden, Institutionen und Vereine haben in den LEADER-Büros kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die oftmals mit langjähriger Expertise bei der Entwicklung von der Idee übers Projektmanagement bis hin zur Finanzierung, begleiten und lenken“*, weiß Kreinecker aus der Praxis zu berichten. Die LEADER-Büros laden ausdrücklich zur Beteiligung ein, ermutigen und motivieren, unterstützen und begleiten bei der Entwicklung von Projekten und der Beantragung der LEADER-Förderung. Zudem setzen die LEADER-Vereine auch selbst gemeindeübergreifende Projekte um. Mit Blick auf die neue Förderperiode betont Kreinecker: *„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf innovative und neue Ideen, spannende Begegnungen und*

viele Projekte, die Oberösterreich noch attraktiver und lebenswerter gestalten.“

Den neuen LEADER-Informationsfilm begrüßt Susanne Kreinecker, ist er doch auf Initiative der OÖ LEADER-Regionen entstanden und nun gemeinsam mit dem Land Oberösterreich umgesetzt worden. *„Ziel ist es, LEADER samt der einzelnen Regionen bekannter zu machen und vor allem den Entscheidungsgremien, die sich durch die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen stark verändert haben, einen kurzen und interessanten Einblick über die Gestaltungsmöglichkeiten von LEADER zu geben. Ganz nach unserem Motto: ‚Nur wer selbst aktiv ist, kann die Zukunft mitgestalten.‘ Ein Dank gilt den vielen Projektträgern und den Kolleginnen und Kollegen in den LEADER-Büros, die sich die Zeit für die Entwicklung des Drehbuchs und die Filmaufnahmen genommen haben.“*

Bilanz LEADER-Periode 2014 bis 2020

1.270 Projekte wurden bislang in dieser Periode von LEADER Oberösterreich umgesetzt. In Summe wurden dadurch Förderungen in Höhe von 51 Millionen Euro und Gesamtinvestitionen von 89 Millionen Euro im Bundesland ausgelöst (siehe Abbildung 1). *„Seinem Ruf, der Motor der Regionalentwicklung zu sein, wurde LEADER damit allemal gerecht“,* sind sich Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Wolfgang Löberbauer und Susanne Kreinecker einig.

Dass LEADER in den Regionen sehr gut angenommen wird, wird auch dadurch verdeutlicht, dass heuer wieder sieben neue Gemeinden in die LEADER-Gemeinschaft aufgenommen wurden. *„Wir begrüßen Atzbach, Gampern, Laakirchen, Neuhofen, Pramet, Frankenmarkt und Vöcklamarkt sehr herzlich. Damit sind wir der flächendeckenden Umsetzung von LEADER in Oberösterreich wieder einen Schritt näher“,* so Wolfgang Löberbauer.

Beachtlich sind aber nicht nur die wirtschaftlichen Kennzahlen, sondern auch die Projektvielfalt. „LEADER ist alles, aber nicht eintönig. Projekte sind in den Themenbereichen Landwirtschaft und Vermarktung, Jugend und Familie, Natur- und Umweltschutz, regionale Versorgung, Tourismus, Wirtschaft, Kultur, uvm. möglich“, betont der Gruppenleiter der öö. Agrar- und Regionalförderung, Wolfgang Löberbauer.

Ein Blick auf Abbildung 2 zeigt die prozentuelle Verteilung der Projektthemen, inklusive der Top-3-Schwerpunkte. Diese sind: Wirtschaft- und Tourismus, Kultur sowie die Land- und Forstwirtschaft. In Summe prägten diese thematischen Schwerpunkte mehr als zwei Drittel der gesamten LEADER-Projekte. Bei den Antragstellern sind Vereine mit 42 Prozent klar Spitzenreiter (siehe Abbildung 3).

Für 2021 und auch das kommende Jahr gilt aufgrund von Verzögerungen im EU-Entscheidungsprozess eine Übergangsverordnung. Sie verlängert die regulär eigentlich von 2014 bis 2020 dauernde Periode um zwei weitere Jahre. Insgesamt stehen in dieser Zeit zusätzliche Mittel in Höhe von 14,5 Millionen Euro zur Verfügung. In weiterer Folge wird die kommende LEADER-Periode auf fünf Jahre von 2023 bis 2027 verkürzt.



Abbildung 1: Die LEADER-Periode (2014 bis dato) in Zahlen (Quelle: Land OÖ/Abteilung LFW)

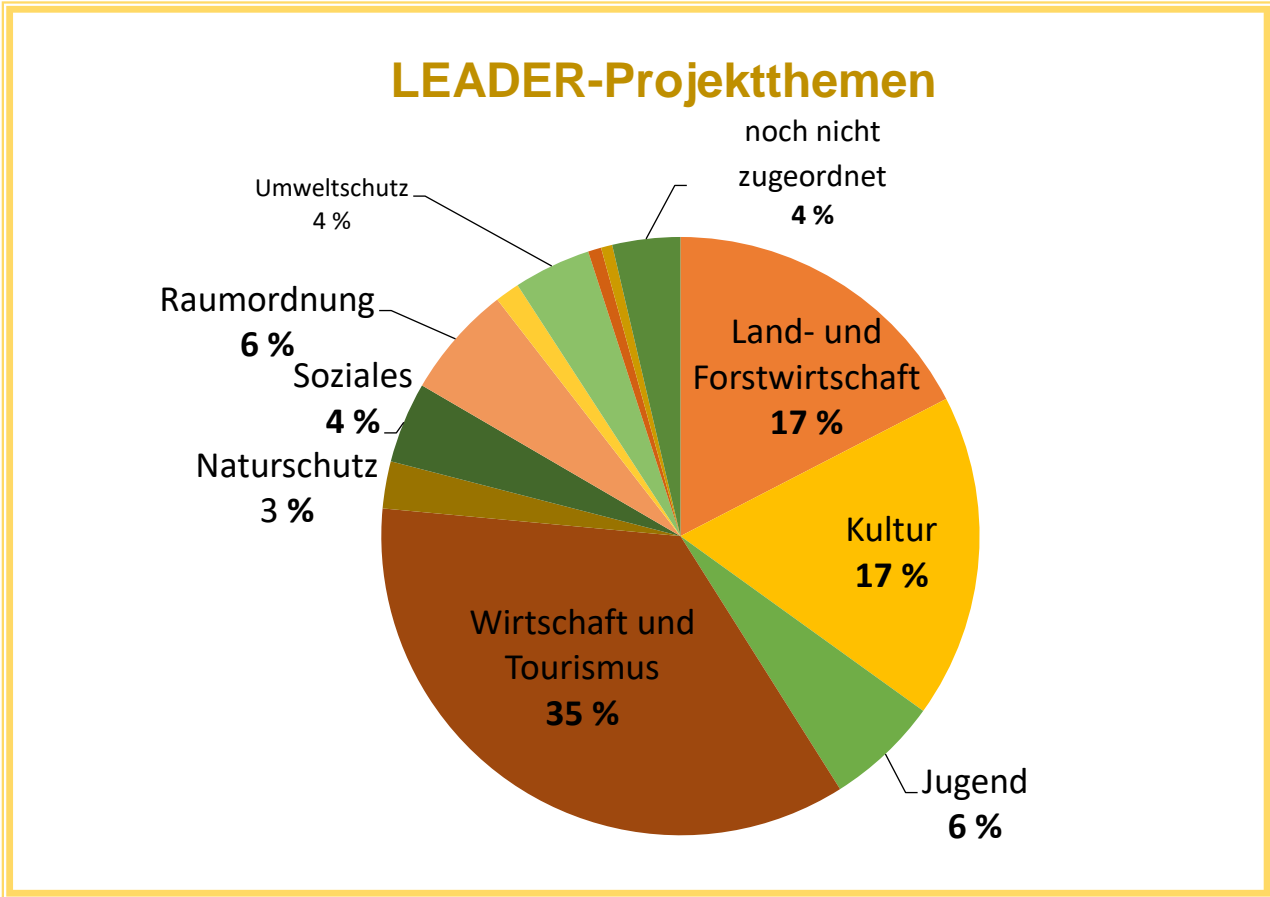


Abbildung 2: Inhaltliche Zuordnung der LEADER-Projekte 2014 bis dato. (Quelle: Land OÖ, Abteilung LFW)

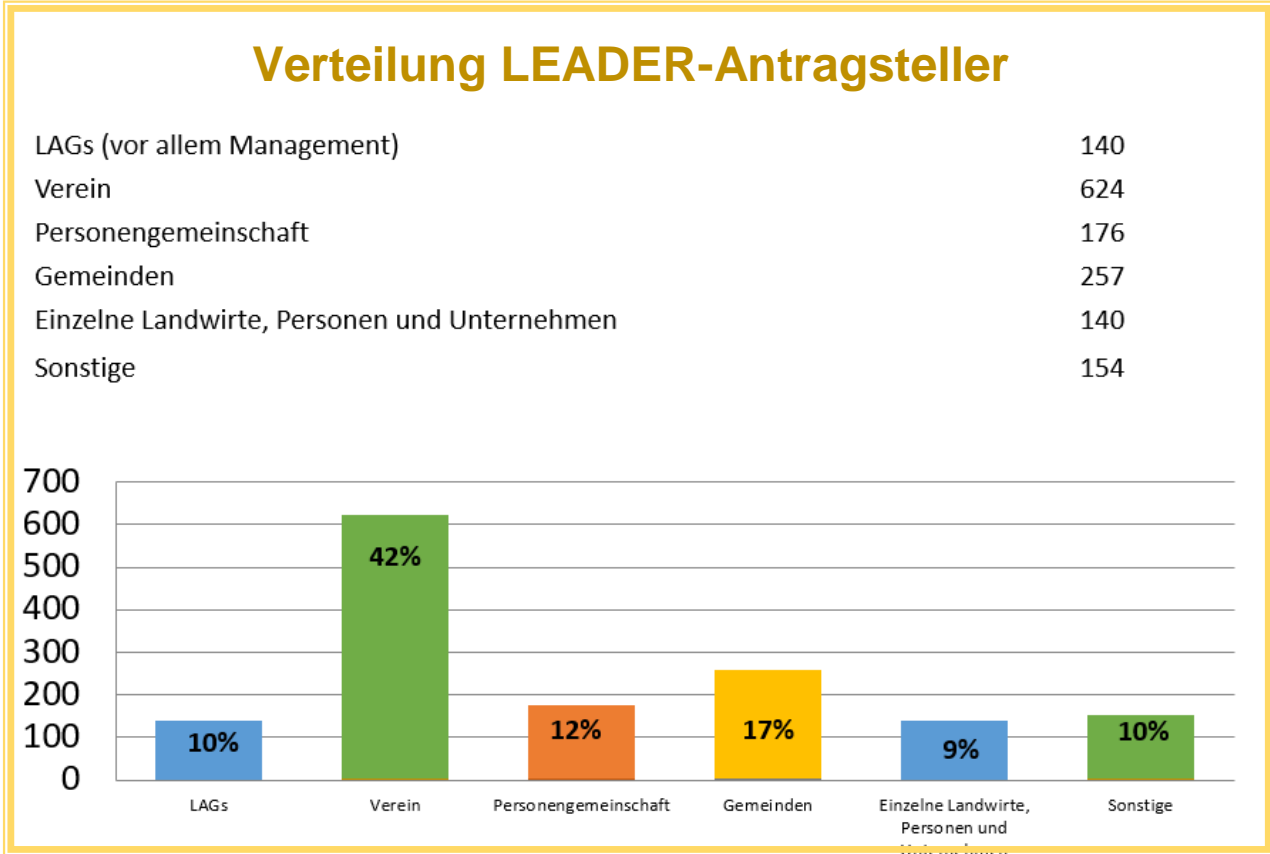


Abbildung 3: Verteilung der Leader-Antragsteller 2014 bis dato (Quelle: Land OÖ/Abteilung